

LESEPROBE © VERLAG LUDWIG

Andrea Baresel-Brand

Grabdenkmäler
nordeuropäischer Fürstenhäuser
im Zeitalter der Renaissance
1550–1650

Kiel 2007

Ludwig

ZUM GELEIT

Die Schriftenreihe »Bau + Kunst« verfolgt das Ziel, die Ergebnisse aktueller kunsthistorischer Forschung aus Schleswig-Holstein einem breiteren Publikum zugänglich zu machen. Besonderes Gewicht liegt auf Themen aus dem Bereich der Kunst- und Architekturgeschichte Norddeutschlands und des Ostseeraumes. Die Reihe öffnet sich in ihrer über die Region hinausweisenden Konzeption der Erkenntnis, dass künstlerische Phänomene nicht an den Landesgrenzen Halt machen, sondern in größeren, nicht selten internationalen Zusammenhängen zu sehen und zu verstehen sind. Die landesgeschichtliche Bedeutung der Reihe wird dadurch nicht geschmälert.

»Bau + Kunst« wird in Zusammenarbeit und mit Mitteln der Sparkassenstiftung Schleswig-Holstein herausgegeben im Auftrag der Arthur-Haseloff-Gesellschaft e.V. von Dr. Heiko K. L. Schulze. Alle Beteiligten wünschen, dass die in regelmäßiger Folge erscheinenden Publikationen inner- und außerhalb des Landes Resonanz finden.

Kiel, im Winter 2006

Jörg-Dietrich Kamischke
Sparkassenstiftung Schleswig-Holstein

Prof. Dr. Uwe Albrecht
Arthur-Haseloff-Gesellschaft e.V.



Decke des Memorialchores (Kurfürstenkapelle) der Herzöge und Kurfürsten von Sachsen aus dem Haus Wettin, Freiberg, Dom

VORBEMERKUNG

Die Grabdenkmäler der Landesfürsten erscheinen mir, nachdem ich mich mehrere Jahre mit ihnen und ihren Schöpfern beschäftigt habe, noch immer als ein faszinierendes und reiches Forschungsthema. Sie stimulieren unsere Neugier auf die Geschichte und damit auf die Personen, sind keineswegs »morbides« Thema sondern dem Leben weitaus mehr verhaftet als dies zunächst zu vermuten wäre.

Prof. Dr. Uwe Albrecht regte die Studie an und betreute sie, bis sie im Wintersemester 2002/03 von der Philosophischen Fakultät der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel als Dissertation angenommen wurde. Die vorliegende Arbeit ist die nur leicht überarbeitete Fassung meiner Dissertation.

Ich danke meinem Doktorvater, Prof. Dr. Uwe Albrecht, für die intensive fachliche Begleitung dieses aufwändigen und lohnenden Themas aber auch für seine Geduld! Seine vielfältigen Anregungen bedeuteten mir immer Fordern und Fördern. Prof. Dr. Lars Olof Larsson danke ich sehr für die Übernahme des Korreferates.

Während der Erstellung der Arbeit erfuhr ich vielfältige Unterstützung in Gemeinden, Archiven und Bibliotheken – ich danke allen Beteiligten, ebenso, wie denjenigen, die mir freundlicher Weise ihr Fotomaterial für den Druck zur Verfügung gestellt haben.

Ohne die Unterstützung meiner Familie hätte diese Arbeit nicht beendet werden können!

Nico, Viktoria und Greta danke ich von Herzen für ihr liebevolles und nachhaltiges Verständnis für mein Tun, manchen Verzicht und manche Strapaze. Meiner Mutter Lieselotte R. Brand danke ich ganz besonders für ihre vielfältige Hilfe – nicht zuletzt auch für die ungezählten Kilometer, die sie für mich und die Meinen aufgewendet und somit meinen Spagat zwischen Familie und Forschung entscheidend ermöglicht hat. Meinem Vater Robert F. Brand schulde ich ebenfalls großen Dank, stand er mir doch in finanzieller und moralischer Hinsicht stets geduldig zur Seite.

Auch förderte Frau Gisela G. Grass, geb. Brand, meine Arbeit, wofür ich Ihr hier danken möchte.

Schließlich gilt mein Dank der Finanzgruppe Sparkassenstiftung Schleswig-Holstein, die durch ihre finanzielle Unterstützung diese Veröffentlichung ermöglicht hat.

INHALT

EINLEITUNG.....	15
1 Gegenstand und Methode.....	15
2 Forschungsstand	22
DIE GRABLEGEN DER EUROPÄISCHEN MONARCHEN.....	28
1 Habsburg.....	28
1.1 Brou, St. Nicolas-de-Tolentin: Grabkirche für Margarete von Österreich und Familie	28
1.2 Innsbruck, Hofkirche: Dynastisches Grabdenkmal für Kaiser Maximilians I. (1502–1584)	30
1.3 Granada, Kathedrale: Dynastisches Mausoleum der Könige von Spanien	34
1.4 El Escorial, San Lorenzo: Dynastisches Mausoleum der habsburgischen Könige von Spanien (1563–1598 / 1600).....	37
1.5 Prag, Dom St. Veit: Dynastische Grablege der Habsburger, Könige von Böhmen (1566–1589)	41
1.6 Graz: Mausoleum für Kaiser Ferdinand II. und Familie.....	43
2 Valois: Abteikirche Saint-Denis, Grablege der Könige von Frankreich	45
2.1 Zur Problematik des »Doppeldeckers«	46
2.2 König Ludwig XII. von Frankreich (1462–1515) und Anne de Bretagne.....	47
2.3 König Franz I. von Frankreich und Claude de France.....	49
2.4 Grabdenkmalprojekte unter Katharina de Medici für Heinrich II. und die Dynastie <i>Valois</i> (nach 1559).....	51
2.4.1 <i>Chapelle des Valois</i>	51
2.4.2 <i>Mausoleumsdenkmal für Heinrich II. und Katharina de Medici</i>	54
3 Bourbonen: Mausoleum an Saint-Denis (Projekte nach 1664).....	61
DIE GRABDENKMÄLER NORDEUROPÄISCHER FÜRSTEN.....	64
1 Cirkseña	64
2 Papinga.....	80
Exkurs.....	95

3 Oldenburg	96
3.1 Schleswig, Dom St. Petri.....	98
3.1.1 Grabdenkmal für König Friedrich I. von Dänemark und Norwegen	98
3.1.2 Wandnischendenkmal für Bischof Friedrich von Schleswig-Holstein-Gottorf (1532–1556).....	105
3.1.3 Fürstengruft der Herzöge von Schleswig-Holstein-Gottorf.....	110
3.2 Roskilde, Dom: Dynastische Grablege der Könige von Dänemark	113
3.3 Sonderborg, Schloßkapelle: Portalepitaph Herzog Johann d.J. von Schleswig-Holstein-Sonderburg (1545–1622) und Familie	118
4 Hohenzollern	122
4.1 Königsberg, Dom: Dynastische Grablege der Herzöge von Preußen aus dem Haus Brandenburg-Ansbach.....	122
4.1.1 Tumba für Herzog Albrecht von Preußen und Familie.....	127
4.1.2 Epitaph für Dorothea Herzogin in Preußen	129
4.1.3 Wandnischendenkmal für Herzog Albrecht von Preußen (nach 1569).....	132
4.1.4 Epitaph Anna Maria von Braunschweig-Calenberg, Herzogin in Preußen (gest. 1568).....	138
4.1.5 Projekt Herzog Albrecht-Friedrich von Preußen (1553–1618) (?)	140
4.2 Brandenburg-Ansbach Kulmbach-Bayreuth (Jägerndorf und Preußen): Statthalterdenkmal (1578–82).....	141
5 Mecklenburg	147
5.1 Güstrow, Dom	147
5.1.1 Tumba und Wanddenkmal für Heinrich Borwin II.....	148
5.1.2 Wandgrabmal für Dorothea von Dänemark.....	154
5.1.3 Familienmonument Herzog Ulrich von Mecklenburg, Elisabeth von Dänemark und Anna von Pommern	157
5.2 Ribnitz, Kirche des Klarissenklosters: Wanddenkmal für Äbtissin Ursula.....	168
5.3 Schwerin, Dom St. Marien und Johannes.....	174
5.3.1 Ehegattendenkmal Herzog Christoph von Mecklenburg und Elisabeth Vasa (1595).....	174
5.3.2 Projekt Herzog Johann Albrecht I. von Mecklenburg	180
5.4 Doberan, Kirche des ehem. Zisterzienserklosters: Grabdenkmal für Herzog Adolf Friedrich I. von Mecklenburg und Anna Maria von Ostfriesland	181
6 Welfen	184
6.1 Münden, St. Blasikirche: Herzöge zu Braunschweig-Lüneburg-Calenberg.....	186
6.2 Celle, Ev. Kirche St. Marien (Stadtkirche): Dynastische Grablege der Herzöge von Braunschweig-Lüneburg	194
6.2.1 Epitaph für Herzog Ernst »den Bekenner« und Sophie von Mecklenburg	196
6.2.2 Epitaph für Herzog Wilhelm d.J. und Familie	203
6.2.3 Epitaph für Herzog August und Herzog Friedrich.....	207
6.2.4 Wanddenkmal für Herzog Georg und Familie.....	209

6.3	Gifhorn, Schloßkapelle: Priants Herzog Franz von Braunschweig-Lüneburg (1508–1549) und Herzogin Klara von Sachsen-Lauenburg (gest. 1576)	210
6.4	Wolfenbüttel, Ev. Hauptkirche Beatae Mariae Virginis: Dynastische Grablege Haus Braunschweig-Wolfenbüttel.....	215
7	Holstein-Schaumburg	220
7.1	Stadthagen, St. Martin: Wanddenkmal für Graf Otto IV. zu Holstein-Schaumburg (1517–1576), Maria von Pommern und Elisabeth Ursula von Braunschweig-Lüneburg.....	220
7.2	Stadthagen, an St. Martin: Mausoleum für Fürst Ernst von Holstein-Schaumburg (1569–1622) und Familie (Planungen seit 1607/08; Inschrift 1620)	230
8	Askanier (Sachsen-Lauenburg)	241
	Lauenburg, Ev. Maria-Magdalenen-Kirche: Dynastische Grablege für Herzog Franz II. von Sachsen-Lauenburg und Maria von Braunschweig-Wolfenbüttel (um 1599)	241
9	Vasa	245
	Uppsala, Dom: Dynastische Grablege der Könige von Schweden (Vasa).....	245
10	Oranien	250
	Delft, Nieuwe Kerk: Mausoleumsgrabmal für Wilhelm von Oranien, »der Schweiger«	250

FÜRSTLICHE GRABDENKMÄLER IN MITTEL- UND SÜDDEUTSCHLAND ... 257

1	Württemberg	257
1.1	Tübingen, Stiftskirche: Dynastische Grablege der Herzöge von Württemberg (Urach)	257
1.2	Stuttgart, Stiftskirche: Dynastische Grablege der Herzöge von Württemberg (Stuttgart).....	261
2	Wettiner	264
2.1	Freiberg, Dom: Dynastische Grablege der albertinischen Wettiner	264
	2.1.1 Grabdenkmal für Kurfürst Moritz von Sachsen.....	265
	2.1.2 Kurfürstenkapelle (Memorialchor).....	270
2.2	Ehem. Augustiner-Chorherrenstift St. Peter, Petersberg bei Halle an der Saale: Kenotaph der Wettiner; Errichtung einer Grabkirche innerhalb des Ruinenbezirkes (1567)	284
3	Hessen	289
	Kassel, ehem. Kollegiatstiftskirche St. Martin: Wandnischengrabmal für Landgraf Philipp »den Großmütigen« und Christine von Sachsen (nach 1567)	289
4	Wittelsbach	295
4.1	Pfalz: Heidelberg, Ev. Pfarrkirche Heiliggeist (ehem. Stiftskirche) – Dynastische Grablege der pfälzischen Kurlinie	296

4.2 Bayern: München	301
4.2.1 <i>St. Michael: Grabdenkmalprojekt Herzog Wilhelm V. und Renata von Lothringen (beg. um 1592)</i>	301
4.2.2 <i>Pfarrkirche »Zu Unser Lieben Frau«: Kaisergrabmal Ludwig der Bayer</i>	304
 SCHLUSS	 313
ANMERKUNGEN	327
QUELLEN- UND LITERATURVERZEICHNIS	390
Quellen	390
Literatur	392
ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS	412
PERSONENREGISTER	413
ABBILDUNGSNACHWEIS	424

EINLEITUNG

In der vorliegenden Studie werden erstmals die herausragenden *Grabdenkmäler der nordeuropäischen Fürstenhäuser im Zeitalter der Renaissance* als Werkgruppe innerhalb des zeitlichen Rahmens vom Beginn der Schmalkaldischen Kriege (1546) bis über das Ende des Dreißigjährigen Krieges (1648) hinaus untersucht.

1 Gegenstand und Methode

Den Ausgangspunkt der Untersuchung bildete die Beobachtung, daß sich innerhalb der nordeuropäischen Territorien ein größerer Bestand an qualitativ hochwertigen Grabdenkmälern aus nachreformatorischer Zeit erhalten hat. Obwohl von offensichtlich komplexer ikonographischer Aussage und zudem regelmäßig im exklusiven Chorbereich der ranghöchsten Kirchen aufgerichtet, wurden diese Herrschaftsmonumente bislang nie als Gruppe aufgefasst oder gar zum Gegenstand einer kontextuellen, historiographischen Analyse gemacht.

Dem Desiderat soll hier Folge geleistet werden, indem die Denkmäler ungeachtet ihrer formalen und stilistischen Vielfalt als weitgehend homogene Gruppe von Prunkgräbern des Hochadels betrachtet und mit Blick auf ihre historischen, künstlerischen und konzeptionellen Kriterien erschlossen werden. Die Methodik des historiographischen Untersuchungsansatzes bringt den Vorteil mit sich, den interdisziplinären Bedürfnissen von Fach und Untersuchungsgegenstand Rechnung zu tragen. Die Voraussetzung dafür ist das Verständnis von einem Grabdenkmal als vielschichtige Informationsquelle.

Die Beschäftigung mit Grabmälern beinhaltet über die Analyse ihrer Architekturen, Typen und Erscheinungsformen hinaus insbesondere die Frage nach der Bedeutung – obschon letztere zunächst evident zu sein scheint: *Grabmal*, also Zeichen für ein Begräbnis. Bei näherer Betrachtung erweist sich eine solche Definition jedoch als zu eng gefaßt, denn nicht jedes Begräbnis erhält zwangsläufig ein Zeichen und nicht jedes Mal muß zwangsläufig mit einem Begräbnis einhergehen. So diente ein Sarkophag ursprünglich zwar der Aufnahme des Leichnams, mutiert aber insbesondere in der Renaissance als Kenotaph zu einem formelhaften Motiv innerhalb der vielgestaltigen Memorialarchitektur oder er wird sogar in den Epitaphentwürfen auf ein bloßes Zitat reduziert, mithin zur Sarkophagabbreviatur. Er wird also zu einem Zeichen, so wie der Tumulus